



Im Oesling leben noch alte Menschen. Sie leben im Rhythmus ihrer alten Gewohnheiten von Tag zu Tag und sparen sich deshalb gesund. Hochstürmende Momente, die aufreibend verzehren, haben sie kaum gekannt. Bei allen Sturmstärken des Schicksals standen sie fest wie die Berge und gingen stets aufrecht im Leben. Sie fußen alle in alten Satzungen und kneifen die listigen Gucker in Schlitz und Falten.

Solche Ueberbleibsel einer vergangenen Zeit wolite ich im Oesling finden. Ich wußte, wo zu suchen war, und ich fand reichlich was ich suchte.

Nun betrachte sie gut, lieber Leser, und forsche im Gesicht und Gehabe nach ihrem Leben, nach ihrem Schicksal. Ich stelle dir sie vor. Schau sie an und du siehst ihr Leben, nicht das heutige, sondern vor allem die harte überstandene Fron. Sie sind abgeklärt, «haben's gottlob hinter sich» und in ihren Gesichtern blüht stolze, abgestandene Ausgeglichenheit. Und bei den Alten auf der Straße siehst du trotz magern Elendes dennoch Zufriedenheit mit Wenigstem. Die gelbe, dickgeäderte und magere Hand der Frau stützt sich auf den Arm des Mannes, der, im Alter gebrochen, auf den Stab gestützt sie beide durchs Leben lenkt. Es scheint nicht, als ob sie schon nach dem Ende ausblickten. Sie sind treue Gefährten und haben mutig ausgeharrt. Kannst du in sie schauen?

Siehst du den Alten mit der schwarzseidene Mütze, dem Pfeifenstummel und den zahlreichen, listig eingelegten Falten des klugen muntern Gesichts. Er flickt noch Regenschirme und macht Botengänge. Sonst ist alles in ihm abgestanden. Das Vorhandene wird noch bis zum Ende genügen. Schade, daß es schon so weit ist. Heute haben sie's leichter, aber mir genügt der Tabak, der Kornschnaps, nach dem Essen frag ihn nicht viel. Im «Café-Halte» haben sie einen trefflichen Korn, ich möchte jeden Tag einen Gang für den «Patron» machen.

Der Alte von Kaundorf gefällt dir wohl auch. Ist er nicht ein herrliches Stück Altösling? Alt, aber noch kerngesund, nie im Leben krank gewesen; nur die Beine werden etwas schwach. Doch der Stab stützt ihn, er ist ihm ein treuer Freund im Leben gewesen. Der Tabak schmeckt noch immer gut. Tabak und Kaffee sind ihm der letzte Trost im Alltag. Der alte Anzug mag immer wieder geflickt werden, denn einen neuen wird er nicht mehr brauchen. Uebrigens war das Leben nicht so übel gewesen.

Der Alte mit der Harke ist heute besonders früh aufgestanden. Sein Heim ist die strohgedeckte Hütte. Sie birgt sein Leben, das in schöner Abwechslung Freude und Leid war. Der Mensch soll selbst im Alter nicht untätig sein. Wir Oeslinger müssen bis zum letzten Atemzuge arbeiten. Die Morgenpfeife schmeckt vorzüglich. Doch es ist Herbst und die Kartoffelernte will gemacht sein. Er erntet bis zur Abendglocke. Die Nachbarin, achtzigjährig und seine Jugendgespielin, ist just vor Feierabend mit einer Bürde Holz aus dem Wald getreten und beide haben von früher geplaudert. Feierabend.

Der behäbige Hofbauer trägt sich ein hohes Alter. Er hat mit größerem Reichtum auch schwerere Sorgen erlebt. Und ist jetzt nicht minder zufrieden.

Das sind alte Menschen aus dem Oesling.

Jemp Winter.



1. De Prabblisklos von Wegdigen.
2. Tabak und Kaffee genügen ihm.
3. Er trägtforsch sein hohes Alter.
4. Die Alten aus „Pommerlach“.
5. Im Herbstmorgen.
6. Feierabend.
7. De Wollpätterchen vu Kaundorf.

(Photos Kaemmerer)